

Die Abgehängten

SchülerInnen mit türkischem Migrationshintergrund



Mag. Gerhard Riegler
ÖPU-Vorsitzender

Noch vor wenigen Jahren setzte sich, wer in Österreich auf das schulische Zurückbleiben von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund hinwies, der Gefahr aus, des Krankjammerns oder gar der Ausländerfeindlichkeit bezichtigt zu werden. Sehr gerne bin ich trotzdem der Einladung des damaligen Vorsitzenden der AHS-Gewerkschaft Mag. Dr. Eckehard Quin gefolgt und habe für deren Printmedium eine Artikelserie verfasst, die im Jahr 2011 unter dem Titel „Migration. Eine enorme Aufgabe für Österreichs Schulwesen“ in fünf Teilen erschien.

In den allerletzten Jahren hat Österreichs Schulpolitik zum Glück endlich begriffen, dass Wegschauen, Vertuschen und Unter-den-Teppich-Kehren keinen Beitrag zur Bewältigung dieser enormen Aufgabe leisten können. Inzwischen ist diese Aufgabe noch viel größer, als sie es im Jahr 2011 war. Inzwischen sprechen bereits über 25 Prozent aller SchülerInnen Österreichs eine andere Umgangssprache als die Unterrichtssprache. Die bewusste Benachteiligung junger Menschen mit Migrationshintergrund durch Gleichbehandlung, wo Gleichbehandlung Chancen raubt, scheint aber endlich auch in Österreich der Vergangenheit anzugehören.

Sehr gerne folge ich mit diesem Beitrag der Einladung der VCL-Bundesobfrau MMMag. Gertraud Salzmann, auf eine Subgruppe aller SchülerInnen mit Migrationshintergrund zu fokussieren: auf junge Menschen mit türkischem Migrationshintergrund.

SchülerInnen mit türkischem Migrationshintergrund weisen bei nationalen und internationalen Leistungsvergleichen regelmäßig besonders große Leistungsrückstände auf. Das Aufzeigen besonderer Defizite soll Bewusstsein schaffen und dadurch einen Beitrag zur Problemlösung leisten, keinesfalls „diskriminieren“ – im

negativen Sinne des Wortes, den es etymologisch ohnehin nicht beinhaltet.

Das Elternhaus von SchülerInnen mit türkischem Migrationshintergrund

„Countries such as Germany, Belgium, Austria, and Switzerland recruited inexpensive and unskilled labourers from the poorest and most rural regions of Turkey, Italy, Portugal, Spain, and Bosnia Herzegovina, Croatia and Serbia Montenegro.“¹

„On average Turkish immigrants in Austria, Belgium, Germany and Denmark have a lower occupational status than their compatriots in Turkey.“²

„People with an immigration background from the former Yugoslavia and in particular from Turkey have strikingly low levels of education.“³

Um das Bild, das sich aus diesen Zitaten ergibt, zu konkretisieren, einige Zahlen und Daten:

Laut „Nationalem Bildungsbericht“ sprechen bundesweit 7,0 Prozent der VolksschülerInnen Türkisch als Umgangssprache, in Wien 13,5 Prozent, in Vorarlberg sogar 17,6 Prozent.⁴

In der 4. Klasse der Volksschule haben nur 3,7 Prozent der Kinder ohne Migrationshintergrund Eltern, die beide keinen Abschluss der Sekundarstufe II erworben haben, von den Kindern mit türkischem Migrationshintergrund sind es hingegen 51,2 Prozent.⁵

Österreichs Arbeitslosenquote nach Staatsangehörigkeit:⁶

Österreich	8,0 %
Türkei	19,9 %

Durchschnittliche Wohnfläche pro Person:⁷

Personen ohne Migrationshintergrund	49 m ²
Personen aus der Türkei	23 m ²

Österreich unterscheidet sich von anderen Staaten mit starker Zuwanderung dadurch, dass die im Land gesprochene Sprache über Generationen hinweg häufig nicht zur Umgangssprache von Menschen mit Migrationshintergrund wird. Für Menschen, die aus der Türkei zugewandert sind, und deren Nachkommen gilt dies in besonders hohem Ausmaß.

„In Austria, 89 % of Turkish families speak Turkish at home, while this share is substantially lower for instance in Germany (66 %) and in Denmark, where only 34 % of Turkish families do not speak Danish at home.“⁸

11,4 % der 14-jährigen SchülerInnen Wiens sprechen laut Statistik Austria Türkisch als Umgangssprache, in Vorarlberg sogar 12,9 %.⁹

Abgehängt von Anfang an

Sehr viele Kinder mit türkischem Migrationshintergrund sind auf ihrem Bildungsweg schon abgehängt, bevor sie ihren ersten Schritt in die Schule gesetzt haben. Vor Schuleintritt weisen in Österreich 14 Prozent der Kinder, deren Erstsprache Deutsch ist, besonderen Sprachförderbedarf auf, von den Kindern mit türkischer Erstsprache sind es hingegen 79 Prozent.¹⁰ Wenig überraschend, dass es der Volksschule nicht gelingt, dieses Handicap auszugleichen:

„Von den Kindern mit einem in der Türkei geborenen Vater können 56 % [...] im Alter von zehn Jahren nicht sinnerfassend lesen.“¹¹

Mit 15 Jahren entspricht der durchschnittliche Leistungsrückstand junger Menschen mit türkischem Migrationshintergrund mehr als zwei Lernjahren.

„Wenn man die unterschiedliche soziale Herkunft statistisch kontrolliert, dann verringert sich bei PISA 2012 der Leistungsnachteil türkischer Jugendlicher von 87 auf 36 Punkte, bei exjugoslawischen von 60 auf 32 Punkte und bei Jugendlichen anderer oder gemischter ausländischer Herkunft von 18 auf 9 Punkte – jeweils gegenüber den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.“¹²

Österreichs Schulwesen verliert im internationalen Vergleich wenige junge Menschen als BildungsabbrecherInnen. Das Risiko, die Schullaufbahn mit Erfüllung der Schulpflicht zu beenden, ist aber für junge Menschen mit türkischer Umgangssprache mehr als drei Mal so groß wie für die mit deutscher Umgangssprache.

Anteil der SchülerInnen, die ihre Schullaufbahn unmittelbar nach Erfüllung der Schulpflicht beenden¹³ (Stand 2015/16):

Mit deutscher Umgangssprache	4,6 %
Mit türkischer Umgangssprache	14,3 %

In ihrer Situation verfangen

Anders als manche „BildungsexpertInnen“ der Bevölkerung jahrelang weismachen wollten, bietet Österreichs Schulwesen Kindern von Eltern, die über keinen erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen, im internationalen Vergleich gute Chancen, den Bildungsaufstieg zu schaffen. Junge Menschen mit türkischem Migrationshintergrund sind aber auch diesbezüglich abgehängt, was die OECD in einer vor wenigen Monaten erschienenen Publikation hervorhebt:

„Not only do those from Turkey and the former Yugoslavia achieve lower levels of education, but their children are also less likely than other groups to be upwardly mobile and achieve a higher level of education than their parents. 77 % of the children of natives move upward if their parents have only compulsory education, compared to only 51 % among the offspring of immigrants.“¹⁴

Besonders betroffen vom Handicap eingeschränkter Aufstiegschancen sind Mädchen mit türkischem Migrationshintergrund:

„While the sons of immigrants (both Turkish and Yugoslav) are more likely to obtain a higher level of education compared to their parents than natives' sons, the daughters of immigrants are less likely than the daughters of native-born parents to be upwardly mobile. 63 % of daughters of native-born parents compared to only 46 % of the daughters of immigrants obtain a higher level of education than their mothers.“¹⁵

„The evidence shows that it is the female offspring of immigrants – especially those with parents from Turkey – who face the greatest difficulties in integrating into the Austrian education system and the labour market.“¹⁶

Eine Politik des Verdrängens, Vertuschens und hartnäckigen Leugnens hat zu verantworten, dass sich daran jahrzehntlang nichts geändert hat.

Fakten statt Vorurteile

Wer den jungen Menschen mit türkischem Migrationshintergrund das Interesse an Bildung abspricht und sich auf die Position zurückzieht, man könne deshalb an ihrem Abgehängtsein nichts ändern, tut ihnen Unrecht. Zumindest zeichnet ein Vergleich der Antworten, die 15-Jährige Österreichs und die der Türkei beim letzten PISA-Durchgang auf Kontextfragen geben, ein anderes Bild:

Anteil der 15-Jährigen, die der Aussage „Für naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer zu lernen, lohnt sich für mich, weil das Gelernte meine beruflichen Aussichten verbessern wird“ eher oder völlig zustimmen:¹⁷

Türkei	75 %
Österreich	50 %

Anteil der 15-Jährigen, die der Aussage „Ich bin interessiert, Neues in den Naturwissenschaften zu lernen“ eher oder völlig zustimmen:¹⁸

Türkei	70 %
Österreich	49 %

Anteil der 15-Jährigen, die der Aussage „Ich eigne mir gerne neues Wissen in den Naturwissenschaften an“ eher oder völlig zustimmen:¹⁹

Türkei	70 %
Österreich	47 %

Anteil der 15-Jährigen, die ihrer eigenen Angabe nach „sehr oft“ oder „regelmäßig“ naturwissenschaftliche Zeitschriften oder Artikel in Zeitungen lesen:²⁰

Türkei	29 %
Österreich	14 %

Anteil der 15-Jährigen, die ihrer eigenen Angabe nach „sehr oft“ oder „regelmäßig“ Internetseiten zu naturwissenschaftlichen Themen besuchen:²¹

Türkei	32 %
Österreich	15 %

Anteil der 15-Jährigen, die ihrer eigenen Angabe nach „sehr oft“ oder „regelmäßig“ Bücher über naturwissenschaftliche Themen ausborgen oder kaufen:²²

Türkei	27 %
Österreich	8 %

In der Türkei wollen weit mehr 15-Jährige zu den Besten gehören, als dies in Österreich der Fall ist:

Anteil der 15-Jährigen, die der Aussage „I want to be one of the best students in my class“ mit Nachdruck zustimmen:²³

Türkei	54 %
Österreich	19 %

Anteil der 15-Jährigen, die der Aussage „I want to be the best, whatever I do“ mit Nachdruck zustimmen:²⁴

Türkei	51 %
Österreich	16 %

Ob diese Antworten der in der Türkei lebenden 15-Jährigen auch für das Antwortverhalten der in Österreich lebenden 15-Jährigen mit türkischem Migrationshintergrund repräsentativ sind, sei dahingestellt.

Allerhöchste Zeit

Österreich gehört seit vielen Jahren zu den zehn OECD-Staaten mit dem größten Anteil von Menschen, die im Ausland geboren sind. Seit wenigen Jahren scheint sich Österreichs Politik zumindest dessen bewusst zu sein, dass unser Schulwesen infolgedessen eine enorme Zusatzaufgabe zu meistern hat.

Vielleicht motiviert auch dieser Blick auf die etwa 100.000 jungen Menschen mit türkischem Migrationshintergrund politische VerantwortungsträgerInnen über alle Parteigrenzen hinweg dazu, jahrzehntelanges politisches Versagen mit den dafür erforderlichen Ressourcen wiedergutmachen zu wollen. Wer wegschaut oder sich in schönfärbenden Sonntagsreden ergeht, raubt jungen Menschen weiterhin Bildungschancen und gefährdet Österreichs Frieden und Wohlstand.

1 Dr. Jaap Dronkers u.a., *Negative Selectivity of Europe's Guest-Workers Immigration?* (2010), S. 89

2 Univ.-Prof. Dr. Christian Dustmann u. a., *Educational achievement of second-generation immigrants: an international comparison.* In: *Economic Policy vom Jänner 2012*, S. 171

3 OECD (Hrsg.), *Catching Up? Country Studies on Intergenerational Mobility and Children of Immigrants* (2018), S. 18

4 BIFIE (Hrsg.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015*, Band 1 (2016), S. 43

5 *ibidem*, Abb. A2.a

6 Statistik Austria (Hrsg.), *migration & integration*, S. 15 (Stand 2016)

7 *ibidem*, S. 79 (Stand 2016)

8 Dustmann u. a., *Educational Achievement of Second Generation Immigrants*, S. 18

9 Statistik Austria (Hrsg.), *Bildung in Zahlen 2016/17. Tabellenband* (2018), S. 190

10 Statistik Austria (Hrsg.), *migration & integration*, S. 45 (Stand Herbst 2015)

11 Univ.-Prof. Mag. Dr. Gudrun Biffl u. a., *Schule – Migration – Gender* (2011), S. 25

12 BIFIE (Hrsg.), *PIRLS & TIMSS 2011* (2015), S. 76

13 Statistik Austria (Hrsg.), *Bildung in Zahlen 2016/17*, S. 199 (Stand 2015/16)

14 OECD (Hrsg.), *Catching Up?*, S. 12

15 *ibidem*

16 OECD (Hrsg.), *Jobs for Immigrants* (2012), S. 98

17 OECD (Hrsg.), *PISA 2015 Ergebnisse. Exzellenz und Chancengerechtigkeit in der Bildung* (2016), S. 142

18 *ibidem*, Tabelle I.3.1a

19 *ibidem*

20 *ibidem*, Tabelle I.3.5a

21 *ibidem*

22 *ibidem*

23 PISA 2015-Datenbank, Abfrage vom 15. Jänner 2017

24 *ibidem*